

4. Internationales Symposium
"Europäische Erinnerung"
Wien
11. – 13. Mai 2015

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg
70 Jahre danach
Sieger, Besiegte, Täter, Opfer, Zuschauer

Tagungsprogramm Stand 2.04.2015

Tagungsort:
Diplomatische Akademie Wien
Favoritenstraße 15A
1040 Wien

Schirmherr der Konferenz ist der Bundespräsident der Republik Österreich

1. Tag

16:00 – 16.30 Begrüßung

Prof. Jan Rydel - Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität

Prof. Stefan Karner - Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung

16.30 – 18.30

Vorträge und Diskussion: Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg 70 Jahre danach. Sieger, Besiegte, Täter, Opfer, Zuschauer

Martin Pollack

Dr. Piotr Cywiński

Moderation: **Prof. Peter Haslinger**

19:30 Empfang

Seine Exzellenz der Botschafter Artur Lorkowski und die Organisatoren des Symposiums laden alle Teilnehmer zum Empfang in der Botschaft der Republik Polen in Österreich ein

2. Tag

9:00 Einführung

Prof. Matthias Weber - Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität

9:00 – 9:30 Eröffnung des Symposiums

Dr. Heinz Fischer - Bundespräsident der Republik Österreich

9:30 – 11:30 1. Podiumsdiskussion: Der Zweite Weltkrieg und die Kunst. Interpretationen.

Anda Rottenberg (Keynote Speaker)

Dr. Monica Bohm-Duchen

Moderation: **angefragt**

11:30 – 12:00 Kaffeepause

12:00 – 13:00 Turbo-Präsentationen

Moderation: **Dr. Dominik Pick**

13:00 – 14:00 Mittagessen

14:00 – 14:45 Workshops – 1. Session

a. **Die Kriegsgräber der Wehrmachtssoldaten – eine Herausforderung für die Erinnerung, das Gedenken und die politische Bildung**

Organisation: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist seit Ende des Zweiten Weltkrieges für die Pflege der Gräber der Wehrmachtssoldaten in ganz Europa verantwortlich. Der Volksbund stellt jetzt viele Fragen neu: Wie wird an den Zweiten Weltkrieg und an die gefallenen Soldaten erinnert? Wie kann das Gedenken gemeinsam gestaltet werden? Wie soll man die in zahlreichen Ländern liegenden Gräber in die nationalen und lokalen historischen Narrative integrieren, da viele Soldaten aus diesen Ländern mit Gewalt zur Wehrmacht eingezogen wurden – all das sind Herausforderungen künftiger historisch-politischer Bildung und Erinnerungskultur.

Moderation: Juliane Haubold-Stolle, Hans-Dieter Heine

b. **Verschwundene Erinnerungsorte**

Organisation: Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Evangelische Akademie zu Berlin, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Millionen von Menschen haben ihr Leben in totalitären Systemen und in den beiden Weltkriegen verloren. Unzählige Orte in ganz Europa waren schwer betroffen, wurden zerstört, manche verschwanden ganz von der Landkarte. Während die Verbrechen in Coventry (England), Lidice (Tschechische Republik) und Oradour-sur-Glane (Frankreich) zu Symbolen unmenschlichen Handelns geworden sind, haben andere kaum Spuren in der kollektiven Erinnerung hinterlassen. In den vergangenen 70 Jahren haben viele Orte eine neue Bedeutung erhalten, während andere ihre verloren haben. Im Workshop werden wir uns darauf konzentrieren, wie man an diese „verschwundenen Orte“ erinnern kann, wie dafür neue Technologien genutzt werden können und wie man sie in nationale historische Narrative einbezieht.

c. **Von der Befreiung zur Besetzung: Die Rote Armee in Österreich 1945**

Organisation: Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Cluster Geschichte der Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Ende März 1945 marschierten die ersten Soldaten der Roten Armee nach Österreich ein. Es war der Beginn der Befreiung und zugleich der Besetzung des Landes, die zehn Jahren dauern sollte. Im Rahmen des Workshops werden aktuelle internationale Projekte und Publikationen des Clusters zu diesem Thema vorgestellt. Das schließt Fragen der Entschädigung und Rückgabe mit ein, das jahrzehntelange Tabu, das die Diskriminierung gegenüber Besatzungskindern umgab, das Schicksal von Raoul Wallenberg, die Moskauer Deklaration von 1943 mit ihren Konsequenzen für Österreichs Wiederherstellung sowie die Rolle der Roten Armee in Österreich, Ungarn und Rumänien.

Moderation: Prof. Stefan Karner

14:45 – 15:30 Workshops – 2. Session

a. Europäisches Netzwerk

Erinnerung und Solidarität

b. **Rolle der Zeitzeugen bei der Gestaltung von Erinnerungskultur**

Organisation: Museum Stutthof

Berichte ehemaliger Häftlinge sollten nicht das Faktenwissen ersetzen, weil sie das nicht können. Durch ihre Komplexität, Vielschichtigkeit und sehr subjektive Färbung haben sie die Aufgabe, historische Inhalte zu ergänzen und beim Zuhörer bestimmte Mechanismen zu entwickeln, die diesem erlauben, die Komplexität und Uneindeutigkeit von historischen Prozessen wahrzunehmen. Das neutrale, trockene und eher unpersönliche historische Narrativ bekommt so die Chance, menschlicher und verständlicher zu werden. Eine übergeordnete Aufgabe besteht darin, dem Empfänger bewusst zu machen, dass historische Prozesse nicht nur aus „großen“ Ereignissen bestehen, sondern auch aus den Erfahrungen gewöhnlicher Menschen, ihren Geschichten und Emotionen. Die Tatsache, dass Oral History Worte von denjenigen verewigt, die sonst keine Chance hätten, einem breiteren Empfängerkreis von sich zu erzählen, zeugt von ihrem Wert: die Möglichkeit, sich späteren Generationen mitzuteilen, bedeutet für die berichtende Person Anerkennung und Respekt – ihre Geschichte wird somit zum Teil der nationalen Erinnerungskultur. Die vom Museum Stutthof in Sztutowo gesammelten Berichte ehemaliger Häftlinge sind in den letzten Jahren zu einem wichtigen Element der Bildungsarbeit im Museum geworden. Während des Workshops werden ausgewählte Projekte präsentiert, deren Bezugspunkt ehemalige Häftlinge sind.

16:00 Gedenkstättenbesuch

20:30 Abendessen

3. Tag

9:00 – 10:45

2. Podiumsdiskussion: Die Erinnerung an den Holocaust in Diktaturen und Demokratien. Andere Regionen, andere Erinnerungen?

Dr. Karen Franklin (Keynote Speaker)

Prof. Cathie Carmichael

Dr. Alexander Gogun

Moderation: **Dr. Ulrich Baumann**

10:45 – 11:00 Kaffeepause

11:00 – 13:30

3. Podiumsdiskussion: Unterschiedliche Erinnerungen an totalitäre Regime in Europa. Wie soll man über die Verbrechen des 20. Jahrhunderts sprechen, ohne sie gleichzusetzen?

Prof. Richard Overy (Keynote Speaker)

Prof. Zdzisław Krasnodębski

Dr. Barbara Bank

Prof. Habbo Knoch

Moderation: **angefragt**

13:30 – 14:00 Abschluss der Tagung

Kommentare und Vorschläge für das nächste Symposium in Bukarest

Dr. Dragos Petrescu



WIEN 2015

ORGANISATOREN:

Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität

in Kooperation mit:

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Cluster Geschichte

Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Europäisches Solidarność-Zentrum

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Partner:

Institut der Wissenschaften vom Menschen

Diplomatische Akademie Wien

Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Ungarische Akademie der Wissenschaften

Sprachen:

Englisch, Deutsch